

BRIEF AN DIE FREUNDE IN DER WELT

FORUM ZUR ÜBERWINDUNG DER ARMUT



Internationale Bewegung ATD Vierte Welt
12, rue Pasteur - 95480 Pierrelaye - Frankreich
www.overcomingpoverty.org overcomingpoverty@atd-fourthworld.org

- BRIEF 108 -

VON DER MACHTLOSIGKEIT ZUR SELBSTBESTIMMUNG

Zur gleichen Zeit wie ich dieses Vorwort des hundertachten Briefes an unsere Freunde in der Welt verfasste, geht im ägyptischen Badeort Sharm-el-Sheik die 27. UN-Klimakonferenz der Vertragsstaaten COP27 zu Ende. Die Vertreter der über 190 Vertragsstaaten sollten hier ihr gemeinsames Programm zur Rettung unseres Planeten erarbeiten. Doch das Ungleichgewicht der globalen Mächteverhältnisse tritt deutlich zu Tage.

Die einkommensschwachen Nationen bekommen die Folgen des Klimawandels bereits heute am stärksten zu spüren. Verursacht wird die Umweltverschmutzung jedoch nicht durch sie, sondern vor allem durch die einkommensstarken Nationen.

Die Wiedergutmachung der Schäden und die Kompensation der Verluste, die durch den Klimawandel bedingt sind, hat nichts mit Wohltätigkeit zu tun. Es handelt sich vielmehr um Gebote der Gerechtigkeit - in unserem Zusammenhang der «Klimagerechtigkeit». Ebenso ist die Beendigung der Armut nicht eine Frage der Wohltätigkeit, sondern der sozialen Gerechtigkeit.

Es sind die mächtigsten Nationen, globale Konzerne und die Reichsten unserer Zivilgesellschaften, welche am stärksten von der gegenwärtigen politischen und ökonomischen Ordnung profitieren und mit ihrer Hilfe die eigene Machtstellung festigen. Dieses dysfunktionale und unethische System stellt die Profiteure der Unternehmen über das Wohlergehen der Menschen und den Schutz unseres Planeten. Sie geben den kurzfristigen Profiten von heute Vorrang und vernachlässigen die langfristigen Auswirkungen von morgen.

Armut ist nicht denjenigen anzulasten, die in Armut leben. Sie ist das Ergebnis bewusster politischer Entscheidungen, die den bereits benachteiligten Menschen ihre Rechte nicht gewähren, sie ausbeuten und ihnen ein würdevolles Leben verunmöglichen. Wie ist die krasse Zunahme an Ungleichheit, die beispiellose Macht der Konzerne und der Reichtum der Milliardäre und der gleichzeitige Zerfall der Rechte der Arbeitnehmer und der Verlust von Arbeitsplätzen zu erklären?

Wie kann es sein, dass in einer Welt, in der einerseits zu viel Nahrung produziert und darum verschwendet und weggeworfen wird, Millionen Menschen an Hunger sterben?

Wie kann es sein, dass es in Krisen, wie der Pandemie, dem Klimawandel oder verschiedenen politischen Konflikten, stets die bereits Ausgegrenzten sind, die am meisten leiden? Warum verabschieden Regierungen angesichts der steigenden Lebenserhaltungskosten Sparmaßnahmen, welche die Bedürftigen disziplinieren und die Wohlhabenden schonen?

Aber es gibt Hoffnung. Zusammen können wir etwas ändern. Joseph Wresinski hat sich bewusst auf die Seite der Vernachlässigten gestellt. Er traf die bewusste Entscheidung, eine erste Gedenktafel an dem Ort anzubringen, wo die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte unterzeichnet wurde. Das Konzept der Wohlfahrt lehnte er ab. Stattdessen bezeichnete er Menschen, die in Armut leben, als Bürgerinnen und Bürger, deren Grundrechte missachtet werden. Damit wechselt unser Blick auf Armut: es ist keine Situation der Schwäche sondern eine Haltung der Stärke; Menschen in Armut sind nicht machtlos sondern in der Lage Initiativen zu ergreifen.

Der 17. Oktober, der Welttag zur Überwindung der Armut ist das Symbol dieses Wandels. Die Beiträge in diesem 108. Brief an die Freunde in der Welt, zeigen, wie die Vernachlässigten an diesem Tag das Schweigen brechen. Sie machen deutlich, wie diejenigen, die ein hartes Leben führen, sich Gehör verschaffen. Wir sind stolz auf die letzten dreißig Jahre unseres Gedenktages.

Im Blick auf die Zukunft müssen wir uns jeden Tag den Sinn und Geist des Gedenktages vor Augen führen. Wir müssen den politischen, sozialen, wirtschaftlichen, sowie intellektuellen und kulturellen Wirkungskreis der Vernachlässigten unserer Gesellschaft sicherstellen. Um die Armut zu beenden, müssen die gegenwärtigen Mächteverhältnisse gebrochen werden. Dazu ist notwendig, dass wir uns unserer eigenen Fähigkeiten bewusst werden. Mit dem 17. Oktober versuchen wir das scheinbar Unmögliche zur Realität zu machen.

Aye Aye Win

Präsidentin des Internationalen Komitees des 17. Oktober

VORWORT DES TEAMS

Am 22. Dezember 1992, also vor 30 Jahren, bestimmte die Vollversammlung der Vereinten Nationen den 17. Oktober als 'Internationalen Tag zur Beendigung der Armut'. 14 Jahre später, 2006, schrieb der Generalsekretär der Vereinten Nationen im Bericht A/61/308 über die Absicht dieses Weltgedenktages: «Es geht darum, die Anstrengungen und Kämpfe der in Armut lebenden Menschen anzuerkennen, ihnen Raum zu geben, ihre Stimme zu erheben und deutlich zu machen, dass es die von Armut Betroffenen selbst sind, die den Kampf gegen ihre Benachteiligung führen.»

Während unserer Konsultationen im Januar 2022 zur Auswahl des Themas für die diesjährigen Gedenkveranstaltungen beschloss das internationale Komitee 17. Oktober eine zusätzliche Frage stellen, die «Bonusfrage»: Was haben wir mit diesem Tag gewonnen oder auf welche Errungenschaften sind wir besonders stolz, wenn wir den 17. Oktober feiern?

Dieser 108. Brief an die Freunde in aller Welt beinhaltet dementsprechend Überlegungen aus euren zahlreichen Beiträgen über die Fortschritte und auch über Herausforderungen, die noch anzugehen sind.

Was haben wir mit dem Gedenktag erreicht? Auf welche Veränderungen sind wir besonders stolz, wenn wir den 17. Oktober feiern?

01

GRÖßERES SELBSTVERTRAUEN, MEHR WÜRDE, MEHR RESPEKT

Am 17. Oktober erfahren immer mehr Menschen, die sich überall auf der Welt für den Kampf gegen Armut einsetzen, dass sie nicht allein sind und dass ihr Kampf universell ist. Sie lehnen sich auf und bringen mit ihrem Engagement die gesamte Gesellschaft in Bewegung.

«Der 17. Oktober hat mir die Möglichkeit gegeben, lokale Behörden und Abgeordnete zu treffen. Ich habe das Wort ergriffen und wurde von Persönlichkeiten wahrgenommen, von denen ich nie gedacht hätte, dass ich sie treffen würde. Ich bin auf jede einzelne unserer Zusammenkünfte stolz, an denen wir über die Verwirklichung einer gerechteren Welt und die Gleichberechtigung der Menschen diskutieren.»

Emile C., aus der Gruppe Solidarischer Familien, ATD RDC

«Der 17. Oktober hat dazu beigetragen, dass den Erfahrungen und Kenntnissen von Menschen in Armut eine größere Legitimität zukommt. Es ist ein Tag der Hoffnung, des Teilens gemeinsamer Erfahrungen und außerdem ein Tag, der beweist, dass ein Leben in Würde möglich ist.» **Collectif France / Refuser la Misère**

«Wir sind auf all unsere Gedenkfeiern stolz. Sie geben den Vergessenen der Gesellschaft Raum, ihre Stimme zu erheben und das bis in die internationalen Gremien, wo sie das Wort ergreifen. Und diesen Sieg feiern wir jedes Jahr aufs Neue.» **Christian R., kongolesischer Wissenschaftler in Indien**

«In Guatemala konnten sich während der Manifestation 'Cambio de la Rosa' Angehörige von Familien, die in extremer Armut leben, offiziellen Zutritt zum nationalen Regierungsgebäude verschaffen. Aufgrund ihres täglichen Kampfes gegen diese unhaltbaren Zustände, sollten wir sie als Architekten des Friedens bezeichnen.»

Max A., Comité international de 17 Octobre, Guatemala



Hélène Perdureau

02

DER KAMPF GEGEN DIE ARMUT GEWINNT STETIG AN BEDEUTUNG UND BEWEGT DIE GESAMTGESELLSCHAFT

Das Netzwerk der Menschen, die gegen Armut kämpfen wächst und gewinnt stetig an Bedeutung. Unser Gedenktag macht auf die Lebensrealität von Menschen in Armut aufmerksam und dient als Hommage an all jene, die aktiv dagegen kämpfen. Am 17. Oktober mobilisieren sich die Betroffenen in ihren verschiedenen Organisationen. Mit diversen Veranstaltungen lenken sie die öffentliche Aufmerksamkeit auf ihren Kampf und schaffen gleichzeitig Hoffnung: das Elend ist kein zwangsläufiges und damit unabänderliches Schicksal.

«Jahr für Jahr erreicht die Botschaft der Ungehörten mehr Menschen. Das dient einerseits der gesellschaftlichen Aufklärung und andererseits der Bekanntmachung der Probleme von Menschen in Armut. In Bangladesch haben wir festgestellt, dass junge Menschen aktiver geworden sind, seit wir den Gedenktag feiern und sich mit Thema der Armut vertraut gemacht haben.» **MATI Bangladesh**

«Bei Feier des 17. Oktobers ist unser Verband FERAPAD stolz darauf, die Gemeinde für den Bau von Hühnerställen mobilisiert zu haben, die heute ein Mittel zur finanziellen Unabhängigkeit der Landfrauen sind.»

Stanislas W. K., Bujumbura, Burundi

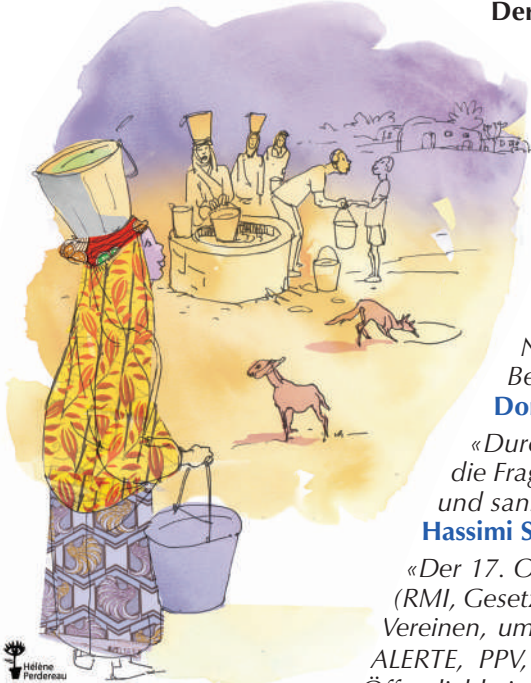
«Die Zusammenarbeit in unserer Gruppe hat sich verbessert. Wir haben die Überlegungen von Einzelnen miteinbezogen und gleichzeitig die Entwicklung des gemeinsamen Handelns verbessert. Wir konnten den Gedenktag in unserem Land bekannt machen und die Frage der Armut mit strukturellen Bedingungen der Politik unseres Landes in Zusammenhang bringen.» **Blaise N., Yaoundé, Kamerun**

«Ich denke, es findet eine wachsende Bewusstseinsbildung darüber statt, dass Armut eine Verantwortung der Gesamtgesellschaft ist. Ich denke auch, dass wir diese Erkenntnis dem Engagement unserer Bewegung für den Kampfes gegen Armut und der alljährlichen Mobilisation am 17. Oktober zu verdanken haben. Denn so sensibilisieren wir unsere Mitmenschen dafür, was das Leben in Armut bedeutet.» **Gideon A., Nigeria**

«Das, was wir benennen können, existiert. So wird Armut nach und nach von der «Gesellschaft» wahrgenommen, benannt und sie wird real. Je mehr wir die Ungerechtigkeiten wahrnehmen, desto mehr Verantwortung tragen wir dafür, zu ihrer Beseitigung unseren aktiven Beitrag zu leisten [...] und das verändert die sozialen Vorstellungswelten. Wenn die Benachteiligten von der Peripherie ins Zentrum rücken, wird sich das Kräfteverhältnis in den historisch gewachsenen Beziehungen der sozialen Schichten verändern. Sobald Personen, die in prekären Bedingungen leben, ein Zugehörigkeitsgefühl entwickeln und für sich selbst sprechen können, wird das die Gesellschaftsverhältnisse verändern.» **Carolina E., internationales Komitee 17. Oktober, Guatemala**



Hélène Perdureau



Der 17. Oktober ist eine weltweite und wichtige Möglichkeit, den Stimmen der Mittellosen in staatlichen Institutionen, bei Politiker:innen und mächtigen Entscheidungsträgern Gehör zu verschaffen. Dieser Tag ermöglicht es ihnen, ihre Stimme zu erheben und sich direkt an jene Institutionen zu wenden, deren Aufgabe es wäre, gegen extreme Armut vorzugehen.

«Als Joseph Wresinski seine Erkenntnis des Zusammenhangs zwischen der 'Zuwerhandlung gegen die allgemeinen Menschenrechte' und der Armut formulierte, hat sich eine völlig neue Sichtweise auf 'Armut' aufgetan. Seine Feststellung war bahnbrechend... niemand vor ihm hat diese Verbindung zwischen dem sozialen Elend und der Missachtung der Menschenrechte so formuliert. Wresinskis Theorie hat die Sichtweisen innerhalb der Vereinten Nationen verändert. Wir erleben, dass die gesellschaftliche Teilhabe der sozial Benachteiligten stetig zunimmt.»

Donald Lee, Präsident der internationalen Bewegung ATD Quart Monde

«Durch diese Gedenktage ist es uns gelungen, Entscheidungsträger zu bewegen und die Frage des Zugangs der Menschen in prekären Verhältnissen zu sauberem Trinkwasser und sanitären Anlagen auf die politische Agenda zu setzen.

Hassimi S., Seepat, Burkina Faso

«Der 17. Oktober in Frankreich: Zur Verabschiedung von Gesetzen für die Ärmsten beitragen (RMI, Gesetz zur Sozialhilfe, CMU, Gesetz zur Krankenkasse ...); Gründung eines Kollektivs von Vereinen, um jenen, die nicht gehört werden, eine Stimme zu geben (zum Beispiel: Kollektiv ALERTE, PPV, Kollektiv des 17. Oktober); Sensibilisierung zu Fragen der absoluten Armut, Öffentlichkeitsarbeit und Sichtbarmachung; das Bewusstsein dafür wecken und Engagement ermöglichen.» **Collectif France « Refuser la misère »**

Der Kampf gegen die Armut bleibt jedoch eine große Herausforderung. Immer noch leben Menschen in großer Armut und kämpfen für ein würdevolles Dasein. Wir müssen uns zusammenschließen, uns gegenseitig unterstützen und voneinander lernen.

«Auch wenn es Fortschritte gegeben hat, müssen wir viel schneller handeln. Es kann nicht sein, dass die Bewohner:innen der reichen Länder geimpft werden und es gleichzeitig nicht genügend Impfstoff für die Armen gibt.

Es kann nicht sein, dass Millionäre in eine Rakete steigen, um den Tourismus ins All auszudehnen, während Menschen an Sauerstoffmangel sterben.» **Sylvie D., Mano a Mano, Peru**

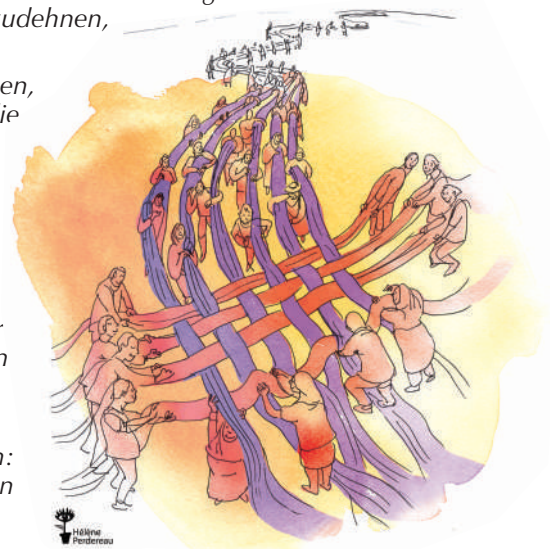
«Zielgerichtete Anstrengungen für die Inklusion und dafür, niemanden zurückzulassen, [...] der Respekt der Würde und die gleichberechtigte Einbeziehung aller in die Aktionen zur Beseitigung der Armut sind zu einer Priorität für uns geworden.»

Jyoti T., Nepal

«Bei der Frage, was wir gewonnen haben, erinnere ich mich an Pérez de Cuellar Er sagte: «Ihr seid unsere Augen und unsere Ohren.» Aber was tun sie mit diesen Augen und Ohren? Seminare abhalten und Berichte schreiben? Wie verpflichten wir die Nationen, das anzugehen, was sie von uns, den Ärmsten, hören? Der 17. Oktober hat das Bewusstsein dafür geweckt, was extreme Armut bedeutet, aber was machen wir mit dieser Erkenntnis? Man sieht keine Verbindung zwischen den Ärmsten und den großen Problemen der Welt.»

Bernard M. et Jean T., internationales Komitee 17. Oktober

«Eine Frage stelle ich mir in letzter Zeit häufig, es geht mir vor allem auch um Belgien: Erfüllen die aktuellen Feierlichkeiten zum 17. Oktober die ursprünglichen Anliegen unserer Bewegung? **Nicolas D., ATD Belgien**



Der Text auf der Steintafel zum Gedenken der Menschen in extremer Armut bleibt also ein eindringlicher und akuter Appell!

«Dort, wo Menschen gezwungen sind im Elend zu leben, werden die Menschenrechte verletzt. Sich zu vereinigen, um sie einzufordern, ist eine heilige Pflicht.»

Vater Joseph Wresinski

DER WELTTAG ZUR BEKÄMPFUNG DER ARMUT 2022

Diesen 17. Oktober 2022 feierten wir den 35. Geburtstag unseres Gedenktages zur Überwindung der Armut und auch seine Anerkennung vor dreißig Jahren durch die Organisation der Vereinten Nationen als internationalen Tag zur Beseitigung des Elends. Auch dieses Jahr haben Menschen überall auf der Welt an den Feiern teilgenommen.



Die Organisation der jungen Unternehmer in Bonassama feierte den 17. Oktober mit einer großen Aktion zum Schutz der Umwelt. Die Mitglieder organisierten sich, um Plastikmüll in der Stadt zu sammeln, der dann recycelt und weiterverarbeitet wird. Der Erlös wird gespendet, um dringende Projekte für die lokale Bevölkerung zu finanzieren.

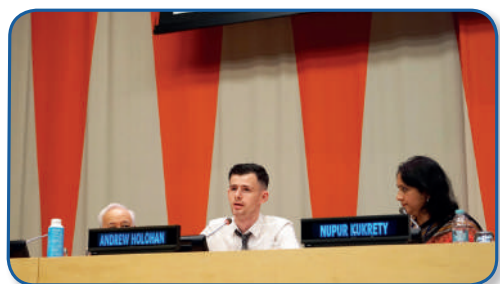
Auf Haiti versammelten sich Jugendliche, um den 17. Oktober zu feiern, obwohl die wirtschaftliche und soziale Lage mehr als schwierig war. Sie wollten diesen Tag dennoch feiern, um den Widerstand der Menschen, die für Würde und Hoffnung kämpfen, sichtbar zu machen.



Auf den Philippinen versammelten sich in Manila die Menschen zum Nationalen Tag zur Überwindung der Armut vor der Nachbildung der Gedenktafel. Jugendliche zeigten außerdem eine szenische Darbietung, um die Schwierigkeiten beim Zugang zu Bildung für alle Filipinos deutlich zu machen.

Der 17. Oktober 2022 am Trocadero in Paris, rund um die Gedenkplatte.

Menschen, die in extremer Armut leben, ergriffen das Wort und wurden gehört. *«Ich lebe mit meiner Familie in einer Notunterkunft. Oft wird uns gesagt: «Sie sind kostenlos untergebracht.» «Dankt dem Himmel, dass man sich um euch kümmert und euch zu essen gibt.» Diese Sätze haben nichts mit Würde zu tun.»* *«Man muss sich trauen, die Situation anzusprechen, die uns erniedrigt, die uns mit Füßen tritt, damit das aufhört.»*



Die Feier zum 'Internationalen Tag für die Beseitigung der Armut' am Sitz der Vereinten Nationen, bietet uns Gelegenheit, die Leistungen und Kämpfe der Menschen, die in Armut leben, zu würdigen und ihnen eine Plattform zu geben, ihrer Stimme Gehör zu verschaffen.

VOICI UN EXTRAIT DU TÉMOIGNAGE D'ANDREW HOLOHAN :

Hier ein Auszug aus dem Zeugnis von Andrew Kelly: *«Können Sie sich eine Welt vorstellen, in der die Würde eines jeden Menschen tatsächlich geachtet wird, wie es das Motto des diesjährigen 17. Oktobers formuliert? Können Sie sich vorstellen, wie es ist, 35 Jahre oder länger in Armut zu leben? Als ich noch nicht einmal geboren war, lebte meine Mutter bereits in Armut. Sie kämpfte mit all ihrer Kraft dagegen an, blieb aber letztendlich allein und so sind auch wir in Armut aufgewachsen. Es dauert also viel länger, das zu überwinden. [...]»*

Das Forum zur Überwindung der Armut wurde von ATD Vierte Welt entwickelt für die Vernetzung von Menschen, die sich in verschiedenen Gruppen, Vereinen und Einrichtungen für die Armutsbekämpfung einsetzen.

© Internationale Bewegung ATD Vierte Welt
ATD Fourth World Printing.

Nr. 108 - Dezember 2022

Übersetzung ins Deutsche:
Susanne Privitera
Zeichnungen:
Hélène Perdereau
Layout:
Dominique Layec